

Ob 35

1851.

Progr.-No. 106.

1901.

Ostern 1901.



Dreißigster Bericht

über die

Städtische höhere Töcherschule

zu

Gumbinnen

von

Direktor J. Bartzky.

Inhalt:

1. Rückblick auf die Entwicklung unserer Schule im vorigen Jahrhundert.
2. Schulnachrichten. Beides vom Direktor.

Gumbinnen.

Gedruckt bei Wilh. Krauseneck.

1901.



Mitteilung.

Das **neue Schuljahr** beginnt **Donnerstag** den **18. April** morgens **9 Uhr**. Zur **Aufnahme** von Schülerinnen wird der Direktor am **Mittwoch** den **3.** und **Mittwoch** den **17. April** vormittags von **10—1 Uhr** in der Schule bereit sein. Es ist Vorschrift, daß jede aufzunehmende Schülerin ihren Geburts- und Impfschein mitbringt.

Das **Schulgeld** beträgt für Einheimische in den Klassen IX—VII **60 Mark**, in den Klassen VI—IV **70 Mk.**, in den Klassen III—I **80 Mk.**, für Auswärtige durch alle Klassen **100 Mk.** jährlich.

—+3-000-Er—



Rückblick auf die Entwicklung unserer Schule im vorigen Jahrhundert. ¹⁾

Im letzten Jahresbericht hatten wir es unterlassen, eine Übersicht über die Entwicklung unserer Schule zu geben, obwohl der Beginn eines neuen Jahrhunderts dazu auffordern mochte; wir warteten einen passenderen Zeitpunkt ab, der nunmehr herangekommen ist. Mit dem 1. April 1901 sind 50 Jahre verflossen, seit diese Anstalt in eine neue Entwicklungsphase eintrat. Da ziemt es sich wohl, einen Blick rückwärts zu werfen.

Für eine ernstere und höhere Ausbildung der Mädchen hat man in unserem Vaterlande erst spät und nur sehr langsam sich erwärmt. Bald aufgezählt sind die öffentlichen Mädchenschulen, die schon im 18. Jahrhundert bestanden, als fast jede deutsche Mittelstadt sich einer Lateinschule, eines Lyceums, Seminariums, Gymnasiums oder wie sonst die höheren Knabenschulen hießen, erfreute. Es waren die Franckesche Stiftung in Halle (seit 1698), die Elisabethschule in Berlin (gegr. 1748), Augustaschule in Breslau (1767), die Görlitzer (1781), Dessauer (1786), Aachener (1792), die Küstriner Schule (1794).²⁾ Das 19. Jahrhundert erst rief, wie es auf fast allen Gebieten große Fortschritte zeitigte, diese Einrichtung hervor.

Unter den im ersten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts gegründeten deutschen Mädchenschulen, die nebenher bemerkt mit wenigen Ausnahmen ihre Entstehung und Unterhaltung dem erwachten Bürgersinn verdanken, erscheint unsere an zwölfter Stelle; betrachten wir die drei östlichen Provinzen Preussens, dann steht sie an zweiter Stelle; in Ostpreußen ist die Gumbinner Schule die älteste. Sie wurde, wie ich im Osterbericht 1885 nachgewiesen habe, am 15. Oktober 1810 mit einer Klasse von 41 Schülerinnen in einer Mietwohnung (hinter dem Magazin, Haus No. 204) als „Töchterchule für die gesitteten Stände“ eröffnet, nachdem vorher Mädchen der oberen Gesellschaftskreise in einer mit dem Fridericianum verbundenen Privatklasse oder in einer der Kantorschulen, teils auch privatim unterrichtet worden waren. Die neue Schule war auf eifriges Betreiben des Rektors am Fridericianum, Dr. Clemens, zu stande gekommen, dessen eingehendes Gutachten die Littauische Regierung zu lebhaften Verhandlungen mit dem Magistrate veranlaßt hatte. „Alle von Clemens aufgestellten Gründe, heißt es in einer Reg.-Verfügung vom 17. Februar 1810, sind der Wahrheit gemäß und so einleuchtend, daß jeder unterrichtete und das Wohl seiner Nebenmenschen vor Augen habende Bürger sich von der Notwendigkeit einer solchen Schule von selbst überzeugen wird.“ Die Regierung werde darauf halten, daß die Errichtung einer solchen Anstalt erfolge. „Sie wird aber eine Communal-Anstalt der hiesigen Stadt werden. Alle Ausfälle muß die Stadt übernehmen, anderseits sollen etwaige Überschüsse nicht der Kämmerei zufließen, sondern zur Erweiterung und Vervollkommnung der Anstalt verwendet werden. Es bleibt zu wünschen, daß ein Haus mit einem, wenn auch nur kleinen Garten, der zur Erholung für die Schülerinnen, teils zum Unterricht in den einer Hausfrau unentbehrlichen Kenntnissen des Gartenbaus höchst nötig, acquirirt werde.“

¹⁾ Quellen: für die Zeit bis 1872 vorzugsweise alte Magistratsakten, die ich in den Osterberichten 1885 und 1886 angegeben habe; seit 1872 in erster Linie unsere Schulprogramme.

²⁾ Wychgram, Handb. des höh. Mädchenschulwesens. — Teubners statist. Jahrbuch der höheren Schulen 1900.

Es ist nicht zu verwundern, daß in den traurigen Zeiten, von denen das Vaterland, unser Ostpreußen voran, heimgesucht wurde und unter deren Nachwirkung es lange zu leiden hatte, für diese Neustiftung bedeutende Mittel nicht aufgewendet wurden; die Schule führte unter ihrem ersten Vorsteher, cand. Schneller, auch in einer zweiten, etwas geräumigeren Mietwohnung (Kirchenstr. No. 109, dem jetzigen Brenkeschen Hause), ein überaus bescheidenes Dasein, wurde nach Schnellers Abgang höchstwahrscheinlich mit der 1813 neu gegründeten Bürgerschule in der Kirchenstraße (der jetzigen Realschule) vereinigt und erst 1817 in das für sie käuflich erworbene kleine Propst- und Pfarrwitwen-Grundstück, in welchem sie sich noch heute befindet, verlegt. Unter dem neuen Leiter, Rektor Klein, wurde die Schule — meist Töchterschule, selten höhere Töchterschule, zeitweise auch Industrieschule, wegen der starken Betonung des Handarbeitsunterrichts,¹⁾ genannt — zu einer dreiklassigen erweitert und zur Blütezeit von 188 Schülerinnen aller Stände besucht. Neben dem Rektor unterrichtete noch der ordentliche Lehrer Grigoleit und eine, mitunter auch zwei Handarbeitslehrerinnen, von 1836 ab die älteste Tochter des Rektors.²⁾ Daß die Schule keine „höhere“ Mädchenschule nach neuerem Begriffe gewesen, ist selbstverständlich, das waren auch die sogenannten höheren Mädchen- oder Töchterschulen in andern Städten, selbst wenn sie vier und mehr Klassen zählten, noch lange nicht; war doch in den wenigsten der Unterricht in fremden Sprachen obligatorisch, gemeinhin wurde nur das Französische, wie in unserer Schule, damals privatim gegen besondere Bezahlung gelehrt oder, wie zu Schnellers Zeit, facultativ in der obersten Abteilung getrieben. Hauptgewicht wurde nach der Forderung damaliger Zeit auf die „einer Hausfrau nötigen Kenntnisse und Fertigkeiten“ gelegt; erst spätere Jahrzehnte nahmen der Mädchenschule diese ausgesprochene Richtung auf den einen Beruf und schufen sie zur Pflegestätte allgemeiner Bildung um. In diese Bahn wurde unsere Schule, nachdem sie infolge mannigfaltiger Umstände von Jahr zu Jahr an Schülerzahl zurückgegangen war, durch ihren zweiten Rektor, Leipold, geführt.

Leipold trat sein Amt am 1. April 1851 an und ging mit Umsicht, großem Geschick und mit freudigem Eifer, den das freundliche Entgegenkommen der Behörden nährte, an die Reorganisation. Die städtischen Körperschaften, welche schon 1846 den „bedeutenden Verfall“ der Töchterschule festgestellt und zum Gegenstand ihrer Erwägungen gemacht hatten, hielten es nun u. a. für geboten, dem studierten Rektor noch einen studierten Lehrer an die Seite zu geben, „um den Ruf und die Wirksamkeit der Schule zu heben.“ Man sah ein, daß die bisher geübte Sparsamkeit mit der Zeit recht teuer geworden war. Im Oktober 1851 wurde die vierte Klasse eingerichtet und der Predigtamtskandidat Paczynski von der hiesigen Bürgerschule berufen, so daß jetzt außer dem Rektor 1 Lehrerin und 2 Lehrer angestellt waren. Der Besuch der Schule stieg im ersten Jahre schon auf 119, darnach stetig weiter. Für die Verbesserung der Schulräume, auf welche von Zeit zu Zeit die Königliche Regierung hinarbeitete, wurden für damalige Verhältnisse nicht unerhebliche Summen verwendet, die aber nichts Befriedigendes schafften. Von 1856 an forderte die Königliche Aufsichtsbehörde dringend die Einrichtung einer fünften Klasse und Anstellung einer neuen Lehrkraft; nach fünf Jahren, als die Schülerzahl 240 erreicht hatte, gelang es den Bemühungen des Herrn Konsistorialrat Heinrici die Nichtbewilligungsströmung zu brechen. Im Sommer 1861 wurde dem alten Hause ein Stockwerk aufgesetzt und vor der Hand ausreichender Raum gerade für 5 Klassen und für die Rektorwohnung gewonnen. Zeitgenossen wissen zu berichten, von vielen Seiten sei es bedauert worden, daß die Stadt damals das für geringen Preis verkäufliche Nachbargrundstück nicht erwarb.

Mit Einrichtung der fünften Klasse erfuhr das Lehrziel der Schule die längst gewünschte Erweiterung durch Einfügung der französischen Sprache als Pflichtlehrfach und des Englischen als freigestellten Faches. Die Bestrebungen der höheren Töchterschule, wie sie von jetzt an gewöhnlich genannt wurde, fanden allseitige Anerkennung. Eine ansehnliche Zahl junger Mädchen, welche die erste Klasse zwei Jahre mit Erfolg besucht hatten, genügten nach verhältnismäßig kurzer Vorbereitung den Anforderungen der Lehrerinnenprüfung

¹⁾ Vom Anfang der 30er Jahre hatte die I. Klasse wöchentlich 8, die II. 5, die III. 6 Stunden Handarbeiten.

²⁾ Über die Kursusdauer der Klassen war bis 1851 keine zuverlässige Angabe zu finden; von 1837 an gab es eine private Vorbereitungsklasse welche eine andere Tochter des Rektors in einer Giebelstube des Schulhauses halten durfte.

vor einer Kommission in Gumbinnen (1855—1865), dann bis 1870 vor einer solchen in Karalene oder Angerburg.

(Die steigenden Prüfungsansprüche nötigten seitdem zum regelmässigen Besuch eines Lehrerinnenseminars, wo unsere Schülerinnen bisher alle bestanden. Der Rückgang in der Zahl der dem Lehrerinnenberufe sich Zuwendenden erklärt sich aus dem Umstande, daß neuerdings andere, weniger kostspielige und ohne übermäßige Anstrengung zu erreichende, auch leichtere Frauenberufe zur Lebensversorgung sich dargeboten haben.)

Der vordem viel beklagte häufige Wechsel in der ersten Lehrerstelle, welche darum zeitweise wieder mit seminarisch vorgebildeten Kräften besetzt wurde, liefs nach, als die Gehaltsverhältnisse etwas aufgebessert waren; aber die herberufenen Theologen zogen fast regelmässig nach 5 Jahren in ein Pfarramt.

Wieder genau nach 10 Jahren, 1871, nötigte die weiter angewachsene Schülerzahl zur Schaffung einer neuen Klasse und zweier neuen Lehrstellen, die mit Lehrerinnen besetzt wurden. Die Schule hatte nun 6 Klassen (mit neunjährigem Lehrgange)¹⁾, 4 Lehrer und 4 Lehrerinnen. In den seit Oktober 1872 veröffentlichten Jahresberichten bietet sich eine etwas reichlichere und bequemere Quelle für die Geschichte der Schule dar; aus dem folgenden Jahrzehnt erwähnen wir aber nur die Umlegung des Schuljahresbeginns vom Herbst auf den Frühling (1877), ferner den Versuch, den Turnunterricht einzubürgern, der freilich nach kurzer Zeit wieder aufgegeben wurde (1878), und das erneute Experiment, die erste Stelle mit einem nichtakademischen Lehrer zu besetzen (1877).

Am 1. April 1882 trat Rektor Leipold nach 31jähriger reichgesegneter Thätigkeit in den Ruhestand, und es übernahm die Leitung der aus Strasburg Wpr. berufene Gymnasiallehrer Dr. H. Rademacher. Nach 1 Jahre (1883) bereits wurde dem Antrage auf Einrichtung einer siebenten Klasse entsprochen, und da jetzt auch das Englische für die beiden ersten Klassen verbindlich gemacht, wieder ein pro fac. doc. geprüfter Lehrer angestellt wurde, trat die Schule in aller Form in die Reihe der vollständigen höheren Mädchenschulen, für welche die Berliner August-Konferenz des Jahres 1873, in Ermangelung gesetzlicher Regelung, allgemein beachtete Richtlinien vorgezeichnet hatte. Zur Unterbringung der neuen Klasse und zur Gewinnung anderer notwendiger Räumlichkeiten, für die Bibliothek, Amtszimmer, Schuldienerwohnung u. s. w. mußte die Rektorwohnung hergegeben werden.

Die 70er und 80er Jahre vorzugsweise zeigten auf dem Gebiete des höheren Mädchenschulwesens, für das die oberen Behörden lebhaftes Interesse bewiesen, ein sehr reges Leben; es arbeitete alles auf eine gesetzliche Ordnung dieser bis dahin völlig sich selbst überlassenen Schulgattung hin. Eifrig war auch unser Lehrerkollegium unter dem neuen, rührigen Rektor an der Verbesserung des Lehrplanes, Einführung zeitgemässer Lehrmittel, Förderung des gesamten Schulbetriebes thätig. Hoffnung regte alle Kräfte an, wenn auch manche Anzeichen vor allzu grossen Erwartungen warnten.

Die Annahme, es sei unter den jungen Mädchen hiesiger Stadt nach Abschluß der neunjährigen Schulzeit das Verlangen nach weiterer Ausbildung, welches gelegentlich von einzelnen geäußert war, allgemeiner vorhanden, veranlafste den Rektor Dr. Rademacher im Verein mit mehreren Lehrkräften, sogenannte „Fortbildungskurse“ einzurichten; diese waren im ersten Winter (1884/85) leidlich gut besucht, wiesen aber im folgenden so geringe Beteiligung auf, daß sie später nicht fortgesetzt wurden.

1891 willigten die Behörden in die Teilung der VI. Klasse, in die einstweilige Trennung der beiden Abteilungen von Klasse II für die Haupttächer und in die Einrichtung des 10jährigen Lehrganges, der sich, wie wir mit Genugthuung hervorheben dürfen, in jeder Beziehung als ein Segen erwiesen hat. In demselben Jahre wurde eine Hilfslehrerin angestellt und dem ersten Lehrer von dem Herrn Minister der Oberlehrertitel verliehen.

¹⁾ In der 4klassigen Schule von 1851 hatten die I., II. u. IV. zweijährigen Kursus, die III. einjährigen; in der 5klassigen von 1861 I.—III. zweijähr., die IV. u. V. einjähr.; in der 6klassigen von 1871 die I.—III. zweijährigen, die übrigen 3 Kl. einjährigen Kursus. Nach Einrichtung der VII. Klasse 1883 waren nur die beiden obersten Klassen zweijährig.

Als im Herbst 1893 Dr. Rademacher nach 11½-jähriger Amtsführung die Anstalt verließ, um nach Bromberg überzusiedeln, durfte er mit Befriedigung auf die Erfolge seiner Arbeit und Mühe blicken; der innere Ausbau, die Organisation der Schule, war wieder ein gutes Stück vorwärts gebracht worden, in den äußeren Verhältnissen freilich war alles beim Alten geblieben.

Der Berichterstatter, dem das Vertrauen der Behörden nun die Leitung der Schule übertrug, hatte Ursache, mit einer gewissen Hoffnungsfreudigkeit in die Zukunft zu blicken, schien doch endlich Aussicht auf Verwirklichung des seit annähernd 25 Jahren versprochenen Neubaus der Schule. Und das war um so erfreulicher, als die Schule im Jahre 1894 durch den Neubau des Nachbarhauses (an der Dammstraße) eine Verschlimmerung ihrer Verhältnisse erfuhr: den nach dem schmalen Hofe zu gelegenen Klassenzimmern war das bisher schon spärlich zugemessene Tageslicht jetzt noch mehr beschränkt. Indessen jene angenehmen Aussichten verflogen wieder. Dem zunehmenden Mangel an Raum, der durch weitere Teilungen von Klassen und durch Einziehung zweier ungeeigneter Klassenzimmer entstand, wurde 1897 durch Verlegung der 3 untersten Klassen in eine Mietwohnung abgeholfen. Dieser damals auf 3 Jahre berechnete vorübergehende Zustand, an welchem auch die seit 1899 erfolgten scharfen Mafsregeln der Königlichen Aufsichtsbehörde mit ihrer fühlbaren Wirkung auf die Abnahme des Schülerinnenbestandes nichts geändert haben, besteht zur Zeit noch und wird erst endigen, wenn der inzwischen neu gefafste Plan der Verstaatlichung der städtischen Realschule und ihrer Vereinigung mit dem Friedrichsgymnasium in einem noch zu erbauenden Schulgebäude verwirklicht sein wird. Dann soll die höhere Töcherschule in das ehrwürdige Realschulhaus, das ihr schon einmal (vor 88 Jahren) eine Zeit lang als Zufluchtsort gedient hat, übersiedeln.

Wir kehren nun zu dem kurzen Bericht über die innere Einrichtung der Schule zurück.

Im Mai 1894 erschienen die mit Spannung erwarteten Ministeriellen Bestimmungen über das Mädchenschulwesen mit allgemeinen Vorschriften und einem Lehrplane nebst methodischen Bemerkungen. Brachten diese Bestimmungen im Einzelnen auch manche Enttäuschung, so bedeuteten sie im Ganzen einen wesentlichen Fortschritt, da sie mit einer einheitlichen Regelung der ziemlich bunten Verhältnisse einen Anfang machten. Seitdem ist erst der Begriff „höhere“ Mädchenschule, und zwar nach den Wünschen jener vorher erwähnten Berliner Konferenz von 1873, amtlich festgelegt und als Grundbedingung der Unterricht in 2 fremden Sprachen und die Ausstattung der Schule mit mindestens 7 aufsteigenden, getrennten Klassen hingestellt. Den Leitern solcher Schulen wurde, soweit das noch nicht geschehen, der Titel „Direktor“ beigelegt. Der Lehrgang ist auf wenigstens 9 Schuljahre berechnet, doch ist auch der 10-jährige zugelassen, und den haben von den anerkannten 133 öffentlichen höheren Mädchenschulen Preufsens über 70, also die gröfsere Hälfte, beibehalten bzw. neuerdings angenommen.¹⁾ Die ausschlaggebenden Gründe für den 10-jährigen Kursus sind in unseren Osterberichten 1891 und 1895 eingehend dargelegt. Das Lebensalter unserer Schülerinnen, welche jetzt, Ostern 1901, als erste Serie den 10-jährigen Kursus durchgemacht haben, beträgt durchschnittlich 16 Jahre 3 Monate; die Mädchen, welche vordem den 9-jährigen Kursus absolvierten, waren Ostern 1900 durchschn. 16 J. 5 Monate, 1899: 16—6, 1898: 16—1, 1897: 16—6, 1896: 16—3, 1895: 16—8, 1894: 16—3, 1893: 16—3, 1892: 16, 1891: 16 J. 3 M. alt. Wir finden hiernach unsere Voraussage, die Mädchen würden bei dem 10-jährigen Kursus nicht erheblich älter die Schule verlassen, voll bestätigt und die Behauptung, diese Einrichtung bedeute eine wesentliche Entlastung gegenüber der neunstufigen Schule gerechtfertigt.

Was die neuen Bestimmungen sonst anordneten oder empfahlen, z. B. allgemeine Verbindlichkeit sämtlicher Lehrfächer, im fremdsprachlichen Unterricht stärkere Betonung der Sprechübungen, doppelte Besetzung der Handarbeitsstunden in Klassen mit mehr als 20 Schülerinnen, Beginn des Schreibunterrichts im Heft statt auf der Schiefertafel und anderes wurde, soweit es hier noch nicht gebräuchlich war, mit thunlichster Beschleunigung eingeführt. Der Lehrplan mußte einer erneuten gründlichen Durch- und teilweisen Umarbeitung unterzogen werden.

¹⁾ Soeben hat der Herr Minister wieder einer höheren Mädchenschule (Willmersdorf Berlin) die Angliederung einer 10ten Klasse an Stelle von wahlfreien Kursen von Ostern 1901 erlaubt.

Mit Ostern 1895 wurde die zeitweise Teilung der II. Klasse in eine dauernde verwandelt, die seit 1891 aushilfsweise berufene Lehrerin (Frl. Hensel) fest angestellt. Die Schule zählte nunmehr 8, von Ostern 1898 ab, nach völliger Teilung der Abteilungen VII a und b, 9 getrennte Klassen, von denen die I. Kl. zwei Jahreskurse umfaßt.

Das Lehrerkollegium, dessen Bestand unter Rektor Dr. Rademacher kaum eine Veränderung erfahren, sah seit 1893 wieder häufigen Wechsel. Im Dezember 1893 verstarb die erste wiss. Lehrerin Frl. von Bergen, deren Stelle Ende Januar Frl. Salomon übernahm. Ostern 1895 trat in die etatsmäßige Oberlehrerstelle, welche der Hilfsprediger Winkel 1½ Jahre vertretungsweise verwaltet hatte, der Oberlehrer Kospoth. Am 1. Oktober 1895 liefs sich nach 30 jähriger Thätigkeit im Schuldienst der ord. Lehrer Klug in den Ruhestand versetzen, an dessen Stelle der Kandidat des höheren Schulamtes Schlonski berufen wurde. (Zum ersten Male verfügte die Schule jetzt über 3 akadem. gebildete Lehrkräfte.) Zu Ostern 1896 nahm nach 40 jähriger Amtsführung die Handarbeitslehrerin Frl. Duncker, welche dieser Schule volle 34 Jahre treue Dienste geleistet, ihren Abschied, und es kam die techn. Lehrerin Frl. Loebell jetzt als vollbeschäftigte Lehrkraft zur festen Anstellung. Am 27. Januar 1898 verlor die Schule durch den Tod ihren langjährigen Zeichen- und Schreiblehrer Bachler, dessen Nachfolger Konrad erst im August eintrat. Ostern 1899 folgte Schlonski dem Rufe an das Königl. Gymnasium in Braunsberg als Oberlehrer, und seine Stelle übertrug der Magistrat dem für höh. Mädchenschulen und pro rect. geprüften Lehrer Loebell; gleichzeitig trat Frl. Kröhnert die neu geschaffene Stelle einer dritten wiss. Lehrerin an. Im Herbst 1899 wurde Frl. Werbter an die Stelle des Frl. Salomon, das sich verheiratete, berufen. — Ein Antrag des Direktors, Ostern 1901 die Schule mit einer zweiten Oberlehrer- und einer Oberlehrerinstelle auszustatten und damit der Anstalt ein Jubiläumsgeschenk zu machen, wurde von der Stadtschuldeputation und dem Magistratskollegium angenommen, fand aber leider nicht die Zustimmung der Stadtverordneten. — Der Gesundheitszustand der Lehrenden war seit 1871, über welche Zeit erst Angaben dieser Art zur Verfügung stehen, im allgemeinen ungünstig, der der Schülerinnen günstig zu nennen. — Was die Besoldungsverhältnisse anbelangt, so hat das Wohlwollen der Behörden im Laufe der Zeit den wachsenden Lebensansprüchen Rechnung zu tragen gesucht; leider ist diese Frage noch nicht durch Gesetz allgemein geregelt, so daß in den verschiedenen Städten die Gehaltssätze eine große Mannigfaltigkeit aufweisen. Die Mehraufwendungen für Gehaltserhöhungen und für die sonstigen steigenden Bedürfnisse der Schule wurden gewöhnlich durch Schulgelderhöhung zu decken gesucht, die in dem Zeitraum von 1861—1898 fünfmal verfügt worden ist.

Die Aufsicht über unsere Schule wurde anfänglich von der Littauischen Regierung unmittelbar ausgeübt; 1812 sind die städtischen Schuldeputationen eingesetzt, auch die Gumbinner, welche mit einer Unterbrechung (1860) ständig ihres Amtes gewaltet hat. Die Ortsschulaufsicht war zunächst den Predigern übertragen; von der Mitte der 30 er Jahre an begegnen wir als Inspektoren zeitweise Oberlehrern vom Gymnasium. Im Januar 1884 wurde unsere Schule von der Ortsschulaufsicht befreit, und der Rektor nahm durch eine Reihe von Jahren an den Sitzungen der Schuldeputation als beratendes Mitglied teil. 1898 setzte der Magistrat mit Genehmigung der Königlichen Regierung den Direktor als techn. und stimmberechtigtes Mitglied der Deputation ein und machte ihn damit in dankenswerter Weise zum Vertreter der Interessen seiner Anstalt. Die Kreisschulinspektion führten bis 1897 stets die Pfarrer der hiesigen Hauptkirche, unter denen als besondere Freunde und Förderer unserer Schule die Herren Konsistorialräte Keber, Albrecht, Heinrici erwähnt sind. Seit Oktober 1897 übte dieses Amt der Sohn des zuletzt genannten, hochverdienten Mannes, Herr Prediger Heinrici, aus, dem wir für immer freundliche Fürsorge und hoch schätzenswerte Hilfe mit Rat und That zu großem Danke verpflichtet sind. Von Ostern 1901 wird unsere Anstalt der unmittelbaren Aufsicht der Königlichen Regierung unterstellt. Der vielfachen deutlichen Beweise von teilnahmvollem und thatkräftigem Eintreten der hohen Königlichen Regierung für das Wohl unserer Anstalt und ihrer Lehrer ist in den Berichten stets mit gebührender Danksagung Erwähnung geschehen; insbesondere hat der Berichterstatter Anlaß, dieser hohen Behörde für die seiner lieben Schule und ihm zugewandte gütige Gesinnung und wohlwollende Förderung der Bestrebungen gehor-

samsten Dank zu bezeugen. Weiter fühlen wir aufrichtige Dankbarkeit gegen die städtischen Körperschaften und die leitenden Männer, deren Fürsprache manchen wichtigen Schritt zur Besserung ermöglichte. Aus neuerer Zeit heben wir namentlich die Ausstattung der Schule mit Gasbeleuchtung und Wasserleitung und die erfreuliche Zuwendung von Geldmitteln zur Ergänzung und Neubeschaffung von Utensilien, Lehr- und Anschauungsmitteln hervor.

Aber auch den geehrten Eltern unserer Schülerinnen gebührt dankbare Anerkennung für das uns entgegengebrachte Vertrauen, welches uns besonders in kritischen Zeiten Mut und Hoffnung erhielt, und für das verständnisvolle Zusammenwirken mit der Schule zum Zweck einer vernünftigen Erziehung der Töchter.

Endlich darf nicht unerwähnt bleiben die unermüdliche Thätigkeit der Kollegen, die, erfüllt von ihrer hohen Aufgabe, den alten guten Ruf unserer Schule als Lehr- und Erziehungsanstalt zu erhalten, durch keine der unzähligen Schwierigkeiten, durch keine der zahllosen Enttäuschungen sich entmutigen ließen. Mit dem wärmsten Dank an sie sei die herzliche Bitte verbunden um weiteres freudiges Arbeiten an unserem ungewöhnlich schwierigen Werke.

Was wir wollen, das sei heute aufs neue in die Erinnerung gerufen: Eine ernste höhere allgemeine Bildung des weiblichen Geschlechts, nicht gleichartig der Bildung der Knaben, aber ihr entschieden gleichwertig, auf religiöser, nationaler, ästhetischer Grundlage — die erstreben wir zusammen mit allen öffentlichen höheren Mädchenschulen Deutschlands und in Befolgung der amtlichen Vorschriften ohne allen Nebenzweck. Erweckung und Pflege eines natürlichen, gesunden Geistes, Gewöhnung an Wahrhaftigkeit und Gehorsam, an Einfachheit, Bescheidenheit und geziemendes Wesen, an Ordnung, Pünktlichkeit, an nützliche, selbständige Thätigkeit, an Fleiß und gewissenhafte, freudige Pflichterfüllung, an Dienstbereitschaft und Gemeinsinn; Erhaltung des kindlichen Frohsinns und der Lust an reinen Freuden unter Ausschluß aller verfrühten Genüsse; Erwerbung tüchtiger Kenntnisse und Fertigkeiten unter möglichster Berücksichtigung der körperlichen Gesundheit — das etwa sind Richtungslinien, die wir bei der harmonischen Ausbildung der geistigen Kräfte, des Verstandes, des Willens, des Gemütes, zu allem Wahren, Guten, Schönen einzuhalten uns bemühen, einer Ausbildung, welche die Mädchen in der Welt der Mode, des Vergnügens und des leeren Scheins vor Verflachung und Langleiweile bewahren, ihrem Leben einen wertvollen Inhalt geben möchte, welche sie zu wahrer Herzensbildung führen und sie zugleich befähigen soll, dereinst im Leben ihren Berufsplatz auszufüllen, sei es im stillen häuslichen Wirkungskreise, sei es da draußen im bitterernsten Kampfe um das Dasein. Die Aufgaben, welche die neueste Zeit und immer mehr die Zukunft auch dem weiblichen Geschlechte stellt, drängen sich dem kurzichtigsten Auge auf; immer neue Bethätigungs- und Arbeitsgebiete öffnen sich den Frauen gerade der besseren Stände und verlangen ihre Mithilfe: da heißt es selbständig und klar denken und umsichtig handeln können, da heißt es Willensstärke und Charakter beweisen. Da ist es nicht genug, eine Reihe von Jahren in die Schule gegangen zu sein, um nur der gesetzlichen Pflicht zu genügen, oder um sagen zu können, man habe die höhere Töcherschule besucht; es werden Leistungen verlangt werden. Darum haben wir nicht aufgehört, vor dem verfrühten Abgange von der Schule zu warnen. Nur wer den gesamten Schulkursus durchgemacht hat, nimmt eine einigermaßen abgeschlossene, zu weiterer, selbständiger Ausbildung befähigende Schulbildung mit; wer vorher die Schule verläßt, dem fehlt in fast allen Lehrfächern die notwendige Spitze, das Wissen gleicht einem Gebäude ohne Dach. Die Mängel solcher abgebrochenen Bildung machen sich im Leben bald fühlbar, sind dann schwer auszugleichen und verursachen leicht Mißmut und Unzufriedenheit. Wer seine Tochter nur bis zum 14. Lebensjahre die Schule besuchen lassen will, der begeht mit der Wahl einer höheren Mädchenschule einen Fehler, der erweist dem Kinde vielmehr eine Wohlthat, wenn er ihm die in engerem Rahmen gehaltene, früher abschließende Unterweisung in einer guten Volksschule zu teil werden läßt.

Wir schließen mit dem Wunsche, es möge unserer Schule unter der wohlwollenden Fürsorge der Behörden ein gesundes Weiterblühen und Gedeihen zum Segen des heranwachsenden weiblichen Geschlechts beschieden sein!

Nachtrag.

Leiter und Lehrer der Schule seit 1810.

- Schneller cand. theol. 1810—1813 Leiter und einziger Lehrer.
 Bürgerschullehrer Breitenberg, Klein, Weller, Hoffheinz 1813—1816 resp. 1818.
 Rektor Klein 1816—1851. pens.
 Lehrer Grigoleit 1817—1862. pens.
 Rektor Leopold (pro fac. doc.) 1851—1882. pens.
 Lehrer Paczynski (pro min.) 1851—1853.
 „ Tackmann „ „ 1853—1855.
 „ Fischer „ „ 1855—1856.
 „ Bernecker 1850—1877. pens.
 „ Schiller (pro min.) 1861—1866.
 „ Bachler 1863—1898. †
 „ Kallinowski (pro min.) 1866—1871.
 „ Larz „ „ 1871—1872.
 „ Borowski „ „ 1872—1876.
 „ Klug (f. höh. Mdchs. u. pro rect.) 1877—1895. pens.
 „ Stubenvoll (f. höh. Mdch. u. pro rect.) seit 1877.
 „ Korell 1877—1880.
 „ Sablowski seit 1880.
 Rektor Dr. Rademacher (pro fac. doc.) 1882—1893.
 Direktor Bartzky (pro fac. doc.) seit 1894 (vorher I. Lehrer seit 1883,
 Oberlehrer seit 1891.)
 Prediger Winkel 1893—1895 als Vertreter.
 Oberlehrer Kospoth (pro fac. doc.) 1895—1901.
 Lehrer Schlonski „ „ „ 1895—1899.
 „ Konrad seit 1898.
 „ Loebell (f. höh. Mdchs. u. pro rect.) seit 1899.

Lehrerinnen.

- Demoiselles Stöhr, Keller, Radzibor 1818—1836.
 Fr. A. Klein 1836—1861. pens.
 „ J. Gatzki 1861 Okt.—1862 Jan. †
 „ O. v. Bergen 1862—1893. †
 „ M. Duncker 1862—1896. pens.
 „ H. Kiewewetter 1871—1876. †
 „ F. Liedtke seit 1871.
 „ J. Mahlstaedt 1884—1886.
 „ E. Loebell seit 1886.
 „ A. Hensel seit 1891.
 „ S. Salomon 1894—1899.
 „ A. Kröhnert seit 1899.
 „ J. Wermter „ „

I. Charakter der Anstalt.

- 1) Städtische höhere Töchterschule (gegründet 1810, umgestaltet 1851).
- 2) Die staatliche Aufsicht führt die Königl. Regierung.
- 3) Die Schule hat zehnjährigen Lehrgang in neun gesonderten Klassen, von denen die I. zweijährig ist.
- 4) Sämtliche Lehrgegenstände sind allgemein verbindlich.

II. Das Lehrerkollegium hat 11 Mitglieder:

- a. außer dem Direktor 1 pro fac. doc. geprüften Lehrer, der die Oberlehrerstelle bekleidet.
- b. 4 seminarisch vorgebildete, darunter 2 für höh. Mädchensch. und pro rector. geprüfte Lehrer.
- c. 4 für höhere Mädchenschulen geprüfte Lehrerinnen.
- d. 1 technische Lehrerin.

Der Anordnung der minist. Bestimmungen entsprechend ist zur Unterstützung des Direktors in Fragen der Erziehung Frll. Hensel als Gehülfin eingesetzt.

III. Stunden-Tafel.

		I.		II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	XI.	Summe.
		a.	b.									
1.	Religion.	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	26. (komb. 2)
2.	Deutsch.	4	4	4	4	5	5	5	8	9	10	58. (komb. 4)
3.	Französisch.	4	4	4	4	5	5	5				31. (komb. 4)
4.	Englisch.	4	4	4	4							16. (komb. 4)
5.	(Rauml.) Rechnen.	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	26. (komb. 2)
6.	Geschichte.	2	2	2	2	2	2					12. (komb. 2)
7.	Erdkunde.	2	2	2	2	2	2	2	2			16. (komb. 2)
8.	Naturwissenschaft.	2	2	2	2	2	2	2				14. (komb. 2)
9.	Zeichnen.	2	2	2	2	2	1					11. (komb. 2)
10.	Schreiben.						1	2	3	3		9. (komb. 3)
11.	Handarbeit.	2	2	2	2	2	2	2	2			16. (komb. 2)
12.	Singen.	2	2	2	2	2	2	2				14. (komb. 4)
13.	Turnen.	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	20. (komb. 4)
	Summe	30.	30.	30.	30.	30.	30.	28.	23.	20.	18.	269. (komb. 37)

IV. Verteilung der Lehrstunden im Schuljahre 1900/1901.

	Ordinariat.	I.		II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	Summe
		a.	b.									
1.	Bartezky, Direktor.		4 Deutsch. 2 Geschichte. 2 Erdkunde.	2 Geschichte.	2 Geschichte.							12
2.	Kospath, Oberlehrer.	II.	2 Religion.	2 Religion. 4 Deutsch. 2 Erdkunde.	2 Religion.		5 Französisch.	5 Französisch.				22
3.	Stubenvoll, ord. Lehrer.	IV.	2 Rechnen u. Raumlehre. 2 Physik und Chemie.	2 Rechnen u. Raumlehre. 2 Physik und Naturkunde.	2 Rechnen. 2 Naturkunde.	5 Deutsch. 3 Rechnen. 2 Natur- geschichte.						22
4.	Loebell ord. Lehrer.	V.				3 Religion.	3 Religion. 5 Deutsch. 2 Erdkunde. 2 Geschichte.	3 Religion. 5 Deutsch.	2 Heimat- kunde.			25
5.	Sablowski, ord. Lehrer.	VII.							3 Schreiben. 3 Religion. 8 Deutsch. 3 Rechnen.	3 Rechnen.	3 Rechnen.	23
6.	Konrad, ord. Lehrer.	VI.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Singen. 2 Natur- geschichte. 1 Zeichnen. 1 Schreiben.	3 Rechnen. 2 Natur- geschichte. 2 Schreiben. 2 Singen.				25
7.	Frl. Werbter ord. Lehrerin.	I.	4 Französisch. 4 Englisch.	4 Französisch.	4 Englisch. 2 Erdkunde.							18
8.	Frl. Hensel, ord. Lehrerin.	III.	2 Turnen.	4 Englisch.	4 Deutsch. 4 Französisch.	5 Französisch.						19
9.	Frl. Kröhnert, ord. Lehrerin.			2 Handar- beiten.	2 Handar- beiten.	2 Geschichte. 2 Erdkunde. 2 Hand- arbeiten.	3 Rechnen. 2 Hand- arbeiten. 2 Turnen.	2 Erdkunde.		3 Religion.		24
										2 Turnen.		
10.	Frl. Liedtke, ord. Lehrerin.	VIII. u. IX.								9 Deutsch.	3 Religion. 10 Schreib- lesen u. An- schauung.	22
11.	Frl. Loebell, Turn- u. Hand- arbeitslehrerin.		2 Hand- arbeiten.	2 Hand- arbeiten. 2 Turnen.	2 Hand- arbeiten. 2 Turnen.	2 Hand- arbeiten. 2 Turnen.	2 Hand- arbeiten.	2 Hand- arbeiten.	2 Hand- arbeiten.		2 Turnen.	22
Summe			30	30	30	30	30	30	28	23	20	18

V. Themata der deutschen und fremdsprachlichen Aufsätze.

Deutsch.

Klasse I. 1 a. Der Löwenwirt und seine Frau im Gespräche auf der Hausbank. — b. Lebensgeschichte Herders. (Klassenarbeit.) — 2 a. Neugierde und Wißbegierde. — b. Vergessen ein Fehler, Vergessen eine Tugend. — 3 a. Wie schildert Goethe das Besitztum des Löwenwirts in Hermann und Dorothea? — b. Tag und Nacht nach Herder. (Klassenarbeit.) — 4 a. Was berichtet Goethe in seiner Lebensbeschreibung von dem väterlichen Einflusse auf seine Ausbildung? — b. Französische Einquartierung in Goethes Vaterhause. (Klassenarbeit.) — 5 a. Welche Gründe bringt Iphigenie gegen Thoas' Werbung vor? — b. Gedankengang aus Goethes Iphigenie I, 1. — 6 a. Rast' ich, so rost' ich. — b. Orest und Pylades. (Ein Vergleich.) — 7 a. Schillers „Pegasus im Joche“ auf die Lebensschicksale des Dichters bezogen. — b. In einer Reihe Schillerscher Balladen soll die sittliche Grundidee nachgewiesen werden. (Klassenarbeit.) — 8 a. Schuld und Sühne im Nibelungenliede. — b. Vorfabel zu Schillers Maria Stuart. — 9 a. In müß'ger Weile schafft der böse Geist. — b. Maria Stuarts Selbstbekenntnisse (I, 4). — 10 a. Mit welchen Gründen wird das über Maria Stuart gefällte Urteil angefochten? — b. Die Eingangsszene zum 3. Akt von Schillers Maria Stuart. (Klassenarb.) —

Klasse II. 1. Inhaltsangabe von Lenaus „Postillon“ in Form eines persönlichen Erlebnisses. (Kl.) — 2. Die Bernsteingewinnung an der Ostsee. (N. e. Lesestück.) — 3. Übertragung der Uhlandschen Ballade „Das Glück von Edenhall“ in Prosa. — 4. Was treibt die Schweizer zur Verschwörung auf dem Rütli? (N. Tell I.) — 5. Ottos I. Krönung. (N. e. Lesestück.) Kl. — 6. Welche Ereignisse liegen zwischen dem IV. u. V. Akt von Tell? — 7. Des Sängers Fluch. (Inhaltsangabe.) Kl. — 8. Raouls Erzählung von dem ersten Siege der Jungfrau. (N. J. v. Orl. I, 9.) Kl. — 9. Napoleons Zug nach Rußland. (N. e. Lesestück.) — 10. Inhaltsangabe von Jungfrau v. Orl. III, 4. Kl. —

Klasse III. 1. Eine Wanderung im Monat Mai. — 2. Welche griechischen Götter werden in den sechs ersten Gesängen der Odyssee erwähnt? — 3. Die alten Wenden. (Kl.) — 4. Begegnung des Alpenjägers mit dem Bergeiste. — 5. Eine Tagesfahrt Friedrich Wilhelms I. (Kl.) — 6. Bericht des Knappen über das in der Tiefe Wahrgenommene. — 7. Rüdiger von Bechlarn. (Kl.) — 8. Gudrun u. Penelope. — 9. Treue Vaterlandsliebe. (Nachgewiesen an dem Norweger in dem Gedichte: Die Skieläufer.) — 10 a. Der Fluch des Nibelungenhortes. — b. Die Lappen. (Kl.) —

Französisch:

Klasse I. 1. Racontez sommairement l'exposition de la nouvelle „La Mare Au Diable“ par G. Sand. — 2. Qu'est-ce que c'est qu'un sonnet, et quelle est l'idée mise en lumière dans le sonnet „Un Songe“ par Sully Prudhomme? — 3. La récovation de l'édit de Nantes. — 4. Comparez la gravure de Holbein, représentant la vie du laboureur, à l'image que G. Sand nous en donne dans son récit „La Mare Au Diable“.

Klasse II. 1. La France. — 2. Le déjeuner. — 3. Périphrase de la fable „Le Grillon“ par Florian. — 4. Souvenir de Noël d'un officier français.

Klasse III. Une Promenade dans les Champs (Lettre.) — 2. L'Église du Verre d'eau (Résumé). — 3. La Barbe Bleue. — 4. La Laitière et le Pot au Lait. (Périphr.) —

Englisch:

Klasse I. The plays of old England. — 2. A short outline of Tennyson's poem „Enoch Arden“. — 3. Rural life in England. — 4. A visit to the village. —

Klasse II. A Walk to our Neighbouring Wood. — 2. On Numbers. — 3. Richard Whittington. — 4. England. —

Klasse III. 1. Our new house. — 2. Our domestic animals. — 3. Trough our gardens. —

VII. Aus den Verfügungen und Zuschriften der Behörden.

a. der Königlichen.

1900. 9. März. Bestimmung über Anträge auf Ordensverleihungen an Lehrer.
 20. März. Geimpfte Schüler sollen vom 3. bis zum 12. Tage nach der Impfung das Turnen aussetzen.
 28. März. Die probeweise Einführung der Fibel von Bangert wird genehmigt.
 9. April. Frl. Hensel wird als Gehülfin des Direktors bestätigt.
 1. Mai. Es wird Bericht über die Frequenz der Klassen eingefordert.
 12. Mai. Das Namenverzeichnis der zu Ostern d. J. aufgenommenen Schülerinnen ist einzureichen.
 23. Mai. Erkundigung nach Lehrerinnen mit Prüfungs-Zeugnissen aus dem Königreich Sachsen.
 25. Mai. Es wird eine Aufstellung der Gehaltsordnung für die Lehrpersonen eingeholt.
 29. Mai. Der Direktor wird zur Teilnahme an einer von der Königl. Regierung angesetzten Konferenz mit Vertretern der Stadtbehörden eingeladen.
 19. Juni. Frühere Verordnungen hinsichtlich Bekämpfung von Augenkrankheiten werden in Erinnerung gebracht und neue getroffen.
 18. Juli. Es wird auf die Mitwirkung der Lehrerschaft bei der allgemeinen Volkszählung gerechnet.
 26. September. Der September-Bericht der höheren Mädchenschulen ist auch weiterhin erforderlich.
 17. Oktober. Es wird nach der Schülerzahl zu Ende des Sommer- und zu Beginn des Winterhalbjahrs gefragt.
 23. Oktober. Verfügung betrifft die revidierten Perikopen.
 26. November. Es wird eine Nachweisung eingefordert über die Beteiligung der Lehrer an der Verbreitung christlicher und patriotischer Schriften zur Veredelung des Lesebedürfnisses in der Bevölkerung.
 10. Dezember. Anordnung einer Schulfeier zur Erinnerung an die Erhebung Preußens zum Königreich.
 22. Dezember. Vertretung für die erkrankte Lehrerin Frl. L. wird gutgeheißen.
1901. 10. Januar. Von einer besonderen Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers soll in diesem Jahre im Hinblick auf das Jubiläum am 18. Januar abgesehen werden.
 26. Januar. Der Lehrerin Frl. L. wird weiterer Urlaub gewährt.
 21. Februar. Von Ostern 1901 wird die Anstalt der unmittelbaren Aufsicht der Königlichen Regierung unterstellt.

b. der Städtischen.

1900. 3. April und öfter Freischulsachen.
 8. Mai. Die Turnhalle wird für 2 Tage anderweitig vergeben.
 11. Mai. Anweisung über Beläge zum Schulgeldmanual.
 17. Mai. Verleihung des Meelbeck-Stipendiums an Agnes Lasch aus Klasse II auf Vorschlag des Lehrerkollegiums.
 31. August. Anfrage wegen des Sterzel-Stipendiums.
 4. Oktober. Betrifft Anträge auf Änderung des Schuletats.
 17. November. Der Revisionsbericht des Kgl. Kreisphysikus wird zur Äußerung übersandt.
 10. Dezember. Der Turnhallenwärter ist zur Hilfeleistung bei Aufstellung von Geräten verpflichtet.
1901. 11. Januar. Anzeige von der Benutzung der Turnhalle zu militärischen Festlichkeiten.

VIII. Konferenzen.

Das Lehrerkollegium wurde vierteljährlich zu 3 amtlichen Konferenzen berufen, von denen die mittlere und die letzte mit eingehender Besprechung der Schülerinnen jedesmal 2 Sitzungen erforderte. Gegenstände der Tagesordnung waren sonst Kontrolle der Pensenerledigung, Verteilung der schriftlichen Arbeiten zur Vermeidung von Überbürdung der Schülerinnen, Beurteilung von Lehrmitteln, Verfügungen der Behörden, Anordnungen und Wünsche des Direktors, Behandlung mannigfaltiger Fragen aus dem Gebiet des Unterrichts und der Erziehung.

IX. Verlauf des Schuljahrs und allgemeine Bemerkungen.

Das Schuljahr begann am 19. April 1900 morgens 9 Uhr mit Gebet, Ansprache und Begrüßung der neu eingetretenen 41 Schülerinnen durch den Direktor; es wird geschlossen werden am 3. April 1901.

26. April besichtigt Herr Bürgermeister Barkowski das Schulinventar.

1. Mai nimmt Herr Kreiswundarzt Dr. Kehler die Augenuntersuchung vor und findet unter 250 Untersuchten nur 2 Fälle, die der Beobachtung bedürfen.

5. Mai gedenkt Herr Konrad in der Wochenschlufsandacht Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen, der am nächsten Tage zur Großjährigkeit gelangt.

28. Mai nehmen die am Tage vorher eingesegneten Mädchen mit dem Direktor und einigen Mitgliedern des Lehrerkollegiums an dem heiligen Abendmahle in der altst. Kirche teil.

15. Juni macht die ganze Schule zur Feier des Sommerfestes einen Ausflug mit der Eisenbahn nach Waldhausen bei Insterburg unter zahlreicher Beteiligung von Angehörigen der Schülerinnen. Bei prächtigem Wetter werden Streifzüge durch den Wald unternommen, Spiele veranstaltet, eine Reihe von Liedern vorgetragen und nach den Klängen der Musikkapelle muntere Tänze ausgeführt.

21. Juni beginnen die Religionsstunden der katholischen Schülerinnen in einem von dem Magistrate zur Verfügung gestellten Klassenzimmer unserer Schule.

22. August beteiligt sich die Schule an der zu Ehren Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen angeordneten Spalierbildung, in welcher ihr der Platz unmittelbar am Eingange zu dem Bahnsteige angewiesen war. Eine Schülerin aus Klasse Ia überreichte dem hohen Herrn im Namen unserer Schule mit kurzer Ansprache einen in den braunschweigischen Landesfarben gehaltenen und mit deutschfarbigen Schleifen verzierten Blumenstrauß, der mit freundlichstem Dank entgegengenommen wurde.

24. u. 25. August revidiert der Direktor die Schüler-Bibliothek und die Lehrmittel.

1. September fand die Sedanfeier, an der sich wegen Raum mangels nur die Klassen I—VI beteiligen durften, mit Gebet (Herr Loebell), Deklamationen, Fest-Ansprache (Frl. Wermbter) und Vortrag von Gesängen statt.

1. bis 4. September nimmt der Direktor eine eingehende Revision der Hefte vor.

10.—29. September Halbjahrs-Revision des Unterrichts aller Klassen in den Hauptfächern durch den Direktor.

25. September wird die Lehrer-Bibliothek revidiert.

7. November besichtigt der Herr Kreisphysikus Sanitätsrat Dr. von Kobylecki die Schulräume.

21. Dezember wird eine Weihnachtsgabe der Schülerinnen an das Krüppelheim in Angerburg abgesandt.

1901. 18. Januar findet zur Erinnerung an die vor 200 Jahren erfolgte Krönung des ersten Hohenzollern-Königs ein feierlicher Akt in der Schule statt. An das vom Herrn Oberl. Kospoth gehaltene Gebet schloß sich der Vortrag eines Gesangsstücks „das Preußengebet“ an. Darnach hielt Frl. Kröhnert die Ansprache, in der eine lebendige Schilderung jener ersten Krönung und der sie begleitenden Festlichkeiten und eine dem Verständnis auch der jüngeren Mädchen angepaßten Würdigung des hochbedeutsamen Ereignisses gegeben wurde. Ein Cyklus von Gesängen unter dem Titel: „Zwei Jahrhunderte unter dem Schwarzen Adler“ mit verbindender Deklamation, an geeigneter Stelle von dem Hoch auf das Hohenzollernhaus

insbesondere auf den geliebten Landesvater unterbrochen, gab der weihevollen Stunde einen schönen Abschluss. Die Kinder der drei untersten Klassen, welche wegen Mangel an Raum wieder ausgeschlossen werden mußten, wurden am Tage vorher auf die Bedeutung dieses Jubiläums hingewiesen.

26. Januar wird in der Wochenschlußandacht des Geburtstages Sr. Majestät unseres Kaisers gedacht. Die übliche Schulfeier sollte auf Allerhöchsten Befehl mit Rücksicht auf das Krönungsjubiläum diesmal unterbleiben.

1. bis 23. März hält der Direktor die Jahresschlußrevision und Versetzungsprüfung ab.

30. März gedenkt die Anstalt eine einfache Feier aus Anlaß ihres **50jährigen Jubiläums** in der städtischen Turnhalle zu veranstalten, da die Schulräume nicht einmal die Beteiligung aller Klassen, geschweige der Eltern zulassen.

3. April wird mit dem Schluß des Schuljahres die Entlassung der Vollschülerinnen aus Ia verbunden

Die Ferien sind für das Schuljahr 1901 folgendermaßen vorgeschrieben: Ostern vom 3. bis 17. April einschl., Pfingsten v. 23. bis 29. Mai, Sommer v. 26. Juni bis 31. Juli, Michaelis v. 28. September bis 7. Oktober, Weihnachten v. 19. Dezember bis 2. Januar.

Das vergangene Schuljahr war in Ansehung des Gesundheitszustandes der Schülerinnen wieder noch günstiger als das vorige; die nicht erhebliche Zahl von Erkrankungen an Masern und Scharlach während der Monate Oktober bis Dezember verteilte sich auf die Klassen V—IX. Im Lehrerkollegium ist auch nur ein Fall von längerer Krankheit vorgekommen: Fr. Loebell mußte den Unterricht vom 15. November bis zum 4. Februar aussetzen; sonst war sie noch im Mai 3 Tage, Fr. Werbter im Juni 1 Tag, Herr Sablowski im November 3 Tage krank. Beurlaubt war der Direktor zur Nachkur nach einer Brunnenkur 14 Tage im August, Herr Oberlehrer Kospoth zu verschiedenen Malen 1 bis 3 Tage, zusammen 8 Tage, Herr Loebell und Herr Konrad an 1 Tage des Zählgeschäftes wegen, Konrad außerdem noch 1 Tag, Fr. Liedtke 1, Fr. Hensel 2, Fr. Werbter zusammen 5 Tage.

Schulfreie Tage außer den festgesetzten Ferien waren der 15. Juni des Schulfestes wegen, der 22. August aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht, der 3. u. 4. September des großen Füllenmarktes wegen. Im Monat August mußten an 8 Tagen der starken Hitze wegen einzelne Unterrichtsstunden ausfallen, oder es wurden, damit manche Fächer nicht zu sehr geschädigt würden, die Lehrstunden auf halbe Stunden verkürzt. Im Januar und Februar verbot die Kälte an 9 Tagen die Turnstunden; an 4 anderen Tagen war die Turnhalle anderweitig vergeben.

Im Sommer sind an den Mittwoch- und Sonnabend-Nachmittagen auf den geräumigen Höfen der Volksschule von den 3 Turnlehrerinnen, Fr. Hensel, Kröhnert, Loebell, Spielstunden abgehalten worden, in denen die oberen Klassen sich vorzugsweise mit Lawn-tennis, Croquet und Boccia, die übrigen nur mit Jugendspielen beschäftigten. — Der im vorigen Bericht angekündigte Versuch, das Tanzen mit dem Turnunterricht zu verbinden, ist in diesem letzten Winterhalbjahr gemacht und zu unserer Zufriedenheit ausgefallen, so daß wir diese Einrichtung beizubehalten gedenken. Einen anderen Brauch aber, und zwar einen sehr alten, der wohl so alt wie die Schule ist, haben wir mit Beginn dieses Jahres 1901 abgeschafft, die Blumenspenden an den Geburtstagen der Lehrerinnen und Lehrer; Erwägungen verschiedener Art haben die Fürsprache, die sich vom erzieherlichen Standpunkt hören ließ, zum Schweigen gebracht.

Mit dem Schluß dieses Schuljahres verläßt Herr Oberlehrer Kospoth unsere Anstalt, um dem Rufe an das städtische Realgymnasium zu Stralsund zu folgen. Für seine schätzenswerten, treuen Dienste, die er unserer Schule sechs Jahre lang geleistet, sei dem liebenswürdigen Mitarbeiter auch hier aufrichtiger Dank ausgesprochen. — Die Vertretung wird einstweilen Herr Prediger Hoese freundlich übernehmen.

Im Interesse der zu erfreulichstem Zustande gelangten Augenhygiene bitten wir erneut um freundliche strenge Beachtung des Ministerialerlasses, wonach von einem jeden Fall von ansteckender Augenkrankheit, welcher bei einem Schüler oder bei einem Angehörigen desselben vorkommt, dem Direktor der Schule **unverzüglich** Anzeige erstattet werden soll.

Ebenso dringend ersuchen wir die geehrten Eltern unserer Mädchen um gütige Einsicht in unsere Schulordnung und Beachtung der darin enthaltenen Vorschriften.

X. Statistische Mitteilungen.

	I.		II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	Summe.
	a.	b.									
Bestand am 1. Februar 1900	12	13	25	44	33	33	31	22	18	18	249
Abgang bis Ostern 1900	12	3	4	8	2	2	—	—	2	1	34
Aufnahme zu Ostern 1900	—	—	—	—	2	1	3	5	7	23	41
Bestand zu Anfang des Schuljahres 1900/01	9	22	32	32	32	34	26	22	24	23	256
Zugang im Sommerhalbjahr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Abgang „ „ „ „	—	1	3	2	2	—	2	1	2	1	14
Aufnahme zu Michaelis 1900	—	—	—	—	—	—	2	1	—	2	5
Bestand zu Anfang des Winterhalbjahrs	9	21	29	30	30	34	26	22	22	24	247
Zugang im Winterhalbjahr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Abgang „ „ „ „	—	1	1	1	1	—	1	—	—	—	5
Bestand am 1. Februar 1901	9	20	28	29	29	34	25	22	22	24	242
Davon sind einheimisch	9	19	25	26	23	32	23	21	21	24	223
„ „ auswärtig	—	1	3	3	6	2	2	1	1	—	19
„ „ evangelisch	8	20	27	27	28	33	21	21	20	24	229
„ „ katholisch	—	—	—	—	—	—	2	1	2	—	5
„ „ mosaisch	1	—	1	2	1	1	1	—	—	—	7
„ „ Dissidenten	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Durchschnittsalter am 1. April 1901 (in Jahren und Monaten)	16,3	15,8	14,9	13,9	12,9	11,5	10,8	9,4	8,4	7,5	
Es waren befreit vom Zeichnen	3	4	3	7	1	1	—	—	—	—	19
„ „ „ „ Singen	3	3	2	4	1	1	1	—	—	—	15
„ „ „ „ Turnen	1	1	2	5	3	2	2	—	—	1	17
„ „ „ „ Handarbeits- unterricht	4	4	3	5	1	2	1	—	—	—	20
Es genossen Freischule	1	4	2	3	2	3	—	1	1	1	18

Aus Ia zu Ostern 1901 mit Abgangszeugnis entlassene Schülerinnen.

No.	N a m e n .	Conf.	G e b u r t s -		A u f n a h m e -	
			O r t .	Z e i t .	K l a s s e .	Z e i t .
520	Margarete Bartezky	ev.	Gumbinnen	30. 3. 85.	IX	Ost. 1891
521	Käthe Hemff	„	Königsberg	10. 8. 84.	VII	Juni 1893
522	Magdalene Knispel	„	„	4. 6. 84.	V	Jan. 1896
523	Hanna Marcuse	mos.	Gumbinnen	24. 5. 85.	IV	Mich. 1896
524	Gertrude Marquardt	ev.	St. Petersburg	4. 4. 85.	VI	Aug. 1894
525	Erna Mueller	„	Antsodehnen Kr. Stallupönen	3. 6. 85.	VII	Ost. 1893
526	Helene Powel	„	Gumbinnen	24. 8. 84.	IX	Ost. 1891
527	Gertrud Rasch	„	„	6. 2. 85.	VII	Ost. 1893
528	Ella Rohmoser	„	„	27. 1. 85.	VI	Ost. 1894

Bartezky, Hemff, Marquardt beabsichtigen ein Lehrerinnen-Seminar zu besuchen.

XI. Bibliothek und Lehrmittel.

I. Angeschafft wurden:

1) für die Lehrerbibliothek und Lehrmittelsammlung: Zuck, das Kirchenlied. Kirchliche Perikopen. — Ziegler, die geistigen und sozialen Strömungen des 19. Jahrh. Mollberg, Mädchenerziehung und Frauenberuf. Gruber, pädagogische Irrtümer. Willms, ausgeführter Lehrplan. Wychgram, Handbuch des höheren Mädchenschulwesens. Sallwürk, vom Erlernen fremder Sprachen. — Rogge, Preußens Könige. Polack, 200 Jahre preuß. Königtum. v. Schmidt, Friedenswerk der preuß. Könige. — Heinze u. Schröder, Aufgaben aus deutschen Dramen. Heinemann, Goethe. Heinemann, Goethes Mutter. Reichel, kleines Gottsched-Denkmal. Düntzer, Erläuterungen zu Goethes und Schillers lyr. Gedichten. Gaudig, Wegweiser durch die klass. Schuldramen (4. Abt.). Ritter, der deutsche Unterricht. — Lauff, der Burggraf. Lauff, der Eisenbahn. Rosegger, Schriften des Waldschulmeisters. H. Seidel, erzählende Schriften. — Musikal. Anhang zur Agende. G. Hecht, Preußens Gebet (Part. u. Singstimme). Edwin Schultz, zwei Jahrhunderte unter dem schwarzen Adler (Klavierausz. und Chorstimme). G. W. C. Schmidt, Dornröschen (Part., Solo- und Chorst.). — Hermann, Fest im Takt (Turnreigen). — Schumann, amtl. Verordnung über franz. Grammatik. — Giebe-Hildebrandt, Nachtrag zu den Verordnungen. Kipling, Jungle Book. — Teubner, statist. Jahrbuch. — Linnaea, Sammlung von Erzeugnissen aus deutschen Kolonien. — Im Austausch, welchen die Buchhandlung Wagner-Leipzig jetzt 25 Jahre lang besorgt, kamen von 240 Anstalten die Jahresberichte hinzu.

Folgende Zeitschriften wurden gehalten: Les Annales, Revue populaire. Wunder, Zeitschrift für weibliche Bildung. Hessel, Mädchenschule. Lyon, Zeitschrift für den deutschen Unterricht. Centralblatt f. d. gesamte Unterrichts-Verwaltung. Gruber, der Unterricht.

2) für die Schülerinnenbibliothek:

Klasse I. Augusti, Edelfalk; Im Bann der freien Reichsstadt; Das Pfarrhaus zu Tannero; Die letzten Malthems; Gertruds Wanderjahre; Zwillingsschwestern; Unter Palmen. Bohnemann, Kunstgeschichte. Höcker, Auf der Wacht im Osten; Im Zeichen des Bären. Lenk, Ein Kleeblatt. Sonnenburg, Berthold; Irnfried und Erwin.

Klasse II. Höcker, Brüder der Hansa; Stegreif und Städtebund; Im goldenen Augsburg; Durch Kampf zum Frieden; Zwei Streiter des Herrn; Ein deutscher Apostel; Wuotans Ende. Jüngst, Stiefmütterchen. Pederzani-Weber, Kynstudd. Rogge, Friedrich III. Tanera, Der Freiwillige des Iltis. Weitbrecht, Jugendblätter 65. Jahrgang.

Klasse III. Bach, Kaiserin Auguste-Victoria. Höcker, Erbe des Pfeiferkönigs; In heimlichem Bunde; Zwei Riesen von der Garde; Deutsche Treue, welsche Tücke. Garlepp, Durch Steppen und Tundren. Hübner, Unter der Geißel des Korsen.

Klasse IV. Augusti, Miriam. Claudius, Rheinsagen. Köhler, der alte Fritz. Kraepelin, Naturstudien. Lenk, Kinderherzen; die Zwillinge.

Klasse V. Andersen, der Reisekamerad. Musaeus, zwei Märchen von Rübezahl. Roth, ein nordischer Held. Sohnrey, die Landjugend.

Klasse VI. Baron, Menschenrat — Gottesthat; Zwei feindliche Brüder. Berger, Märchenblüten. Güll, Kinderheimat 3 Tle. F. Hoffmann, Die Ansiedler; Ein armer Knabe; Prüfungen; Nur immer gerade durch. Schupp, die beiden Freunde.

Klasse VII. Estl, ein Veilchenkranz. Dorenwell, Dies und Das. Jordan, Hölzels Bilderbuch. Lausch, kurze Geschichten. Linz-Godin, Märchenbuch. Mauthner, die erste Bank. Pilz, was Kinder gerne hören. Traut, Lieschens kleine u. große Welt. Wildermuth, eine seltsame Schule.

Klasse VIII. Bern, für kleine Leute. Lechler, Langöhrchens große Reise; Fröhliche Kinderwelt. Pletsch, Buben und Mädels; Daheim. Thumann, für Mutter und Kind.

Für fremdsprachliche Jugendlektüre: Andersen, ausgewählte Märchen. Daudet, Tartarin de Tarascon. Pierre Loti, Pêcheur d'Islande. — Lewis Carroll, Through the Looking Glass; Alices Adventures. Alcott, Little Women. Besant-Rice, 'Twas in Trafalgar's Bay. Rudyard Kipling, Three Tales from the Jungle Book.

3) An Utensilien kamen hinzu: 1 Klassenschrank für Kl. III, 1 Handarbeitskasten, 1 Glasschrank für Anschauungsgegenstände.

II. Geschenke sind folgende eingegangen: Aus dem Königlichen Unterrichtsministerium „Röhling u. Sternfeld, Die Hohenzollern. Von der Königlichen Regierung Braun, Ostpreussische Erzählungen 2 Bände; von Herrn Prediger Schinck ebenfalls 2 Bände Braun. Von der Lehrerin Frä. E. Rückwardt in Charlottenburg „Die Siegesallee in Berlin“ herausg. v. Königl. Unterrichtsministerium. Von E. Cholevius, Oberlehrerin in Königsberg, „Sachlich geordnete Wörtergruppen für den engl. Sprachunterricht;“ L. John ebensolche Wörtergruppen für den franz. Sprachunterricht. Von der früheren Schülerin Grete Schreiner 5 Schulbücher für die Unterstützungsbibliothek. Von den Verlagsbuchhandlungen Hug-Leipzig, Stein-Potsdam, Haendke u. Lemkuhl in Hamburg, Grieben-Berlin, Velhagen u. Klasing in Bielefeld, Korn-Breslau, Diesterweg-Frankfurt a/M. eine Anzahl Lehrbücher.

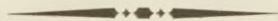
Herzlicher Dank sei im Namen der Schule für alle Zuwendungen auch an dieser Stelle ausgesprochen.

XII. Unterstützungskasse.

Bestand am 12. März 1900	394 M. 75 Pf.
31. Mai 1900 von Kl. I b gespendet	2 „ — „
20. Juni „ Überschufs vom Schulfest	6 „ — „
12. März 1901 Zinsen für 1900	11 „ 85 „
„ „ „ von abgehenden Schülerinnen der Klasse I a	13 „ 50 „

Bestand am 12. März 1901: 428 M. 10 Pf.

Für die freundlichen Spenden herzlichen Dank!



03860